MEIN IDEALES OBERBILLWERDER

DOKUMENTATION DER JUGENDBETEILIGUNG

November 2017 bis Februar 2018

IBA_HAMBURG
Stadt neu bauen

Hamburg | Bezirksamt Bergedorf

Inhalt

05 Jugendbeteiligung im Planungsprozess Oberbillwerder

07 Schritt 1: Mein ideales Oberbillwerder - Bestandsaufnahme

11 Schritt 2: Mein ideales Oberbillwerder - Entwurfstag

23 Schritt 3: Das sagt die Jugend zu den Entwürfen der Planungsteams

32 Lageplan des Siegerentwurfs

34 Impressum

Oberbillwerder

Mit ca. 124 ha ist Oberbillwerder nicht nur Hamburgs zweitgrößtes Stadtentwicklungsprojekt, es wird auch der 105. Stadtteil der Hansestadt und soll etwas ganz Besonderes werden: lebenswert und attraktiv, inklusiv und integrativ, umweltfreundlich und zukunftsbeständig. Oberbillwerder soll Raum und Heimat für unterschiedliche, nach Herkunft, Einkommen, Alter und Lebenslage gut gemischte Bevölkerungsgruppen bieten und mit qualitätsvollen Bauprojekten von Genossenschaften, Baugruppen, privaten und städtischen Bauträgern lebendige Nachbarschaften schaffen. Dazu zählen nicht nur Wohnungen, sondern auch vielfältige Angebote für Arbeit, Soziales, Bildung und Freizeit sowie ein starkes, identitätsstiftendes Alleinstellungsmerkmal.

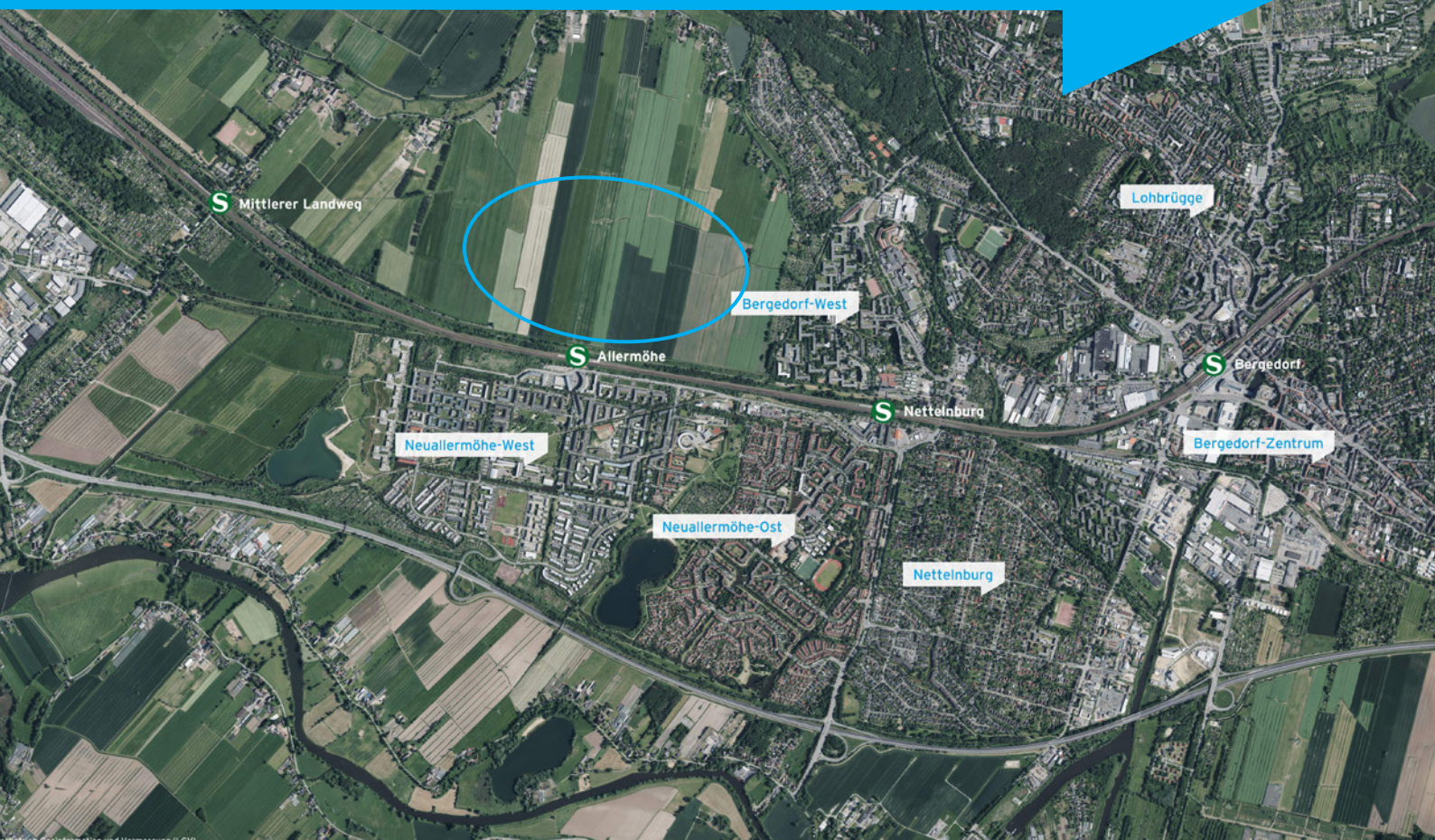
Der künftige Stadtteil befindet sich in den Bergedorfer Vier- und Marschlanden. Er umfasst den Kulturlandschaftsraum Billwerder zwischen Bahnlinie im Süden und dem geschwungenen Verlauf der Bille mit dem Straßendorf Billwerder im Norden. Prägend ist das Marschenhufendorf Billwerder mit zahlreichen denkmalgeschützten Hofstellen und den dort ansetzenden langgestreckten Hufen.

Im Osten und Süden ist der Planungsraum von verschiedenen Stadterweiterungen des 20. Jahrhunderts geprägt. Im Osten findet sich hinter Kleingärten der Stadtteil Bergedof-West. Im Süden grenzen direkt hinter dem Bahndamm die Wohngebiete Neuallermöhe-Ost und Neuallermöhe-West an den neuen Stadtteil. So ergibt sich für die Entwicklung Oberbillwerders ein interessantes Spannungsfeld: Zum einen ist das Areal von Siedlungsgebieten des Bezirks Bergedorf umfasst, zum anderen bieten Landschafts- und Naturräume vielfältige Erholungsgebiete.

In Oberbillwerder sollen 6.000 bis 7.000 Wohneinheiten in unterschiedlichen Typologien entstehen, darunter bis zu 20 % in Baugemeinschaften. Es soll ein gemischter Stadtteil werden, in dem sowohl gewohnt als auch gearbeitet wird - das Ziel ist die Unterbringung von 4.000 bis zu 5.000 vorwiegend wohnverträglichen und mischungsfähigen Arbeitsplätzen.
Außerdem sind bis zu drei Schulen und 14 Kindertagesstätten sowie weitere soziale Einrichtungen in Planung.

Diese Parameter sowie ein mitwachsendes Nachhaltigkeits- und ein modernes Mobilitätskonzept sollen dafür sorgen, dass Oberbillwerder auch in 20 Jahren noch besonders und innovativ sein wird.

Der Wettbewerbliche Dialog
Aufgrund der Größe des Planungsgebiets musste der Wettbewerb für Oberbillwerder europaweit ausgeschrieben werden. Ein klassischer Planungswettbewerb nach europarechtlichen Vorgaben lässt keine Öffentlichkeit und somit auch keine Mitwirkungsformate zu. Da aber eben dies entscheidend für den angestrebten offenen, kooperativen Prozess ist, wird der Auftrag für die Planerinnen und Planer mithilfe des „Wettbewerblichen Dialogs" vergeben. In diesem Verfahren lassen sich unterschiedliche Formate zur Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und auch der Fachöffentlichkeit integrieren.



Jugendbeteiligung im Planungsprozess Oberbillwerder

Ablauf und Ergebnisse der Jugendbeteiligung

In Oberbillwerder, Bezirk Bergedorf, soll auf einer ca. 124 ha großen Fläche ein neuer Stadtteil entstehen. Die IBA Hamburg GmbH erstellt in ihrer Funktion als städtischer Projektentwickler bis Ende 2018 den Masterplan für das Gebiet. Ein Masterplan beschreibt die Funktionen und Eigenschaften, die das Gebiet aufweisen soll und dient damit als Leitfaden, an dem sich die weitere Entwicklung orientiert. Er beschreibt die übergeordneten Ziele und skizziert beispielsweise die Höhe, Nutzung und Anordnung von Gebäuden, die allgemeine Verkehrssituation oder die Bedeutung von Freiflächen im Gebiet. Details wie die Architektur der Baukörper oder die Gestaltung von Freiflächen werden in einem Masterplan noch nicht festgelegt.

Der Prozess ist sehr offen und transparent und bietet viele Mitwirkungsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit, Politik und die Fachwelt. Seit Beginn des Verfahrens im Oktober 2016 haben verschiedene Beteiligungsveranstaltungen stattgefunden: Eine Auftaktveranstaltung mit partizipativem Anteil, eine Online-Beteiligung, aufsuchende Befragungen und eine Ideenwerkstatt an der Expertinnen und Experten, die Fachöffentlichkeit sowie Bürgerinnen und Bürger teilgenommen haben. Die Ergebnisse dieser ersten beiden Phasen (Sammeln & Informieren; Ideen entwickeln) sind in die Aufgabenstellung des Wettbewerblichen Dialoges eingeflossen.

Jugendliche planen mit

Ziel für den gesamten Planungsprozess Oberbillwerder ist es, verschiedene Zielgruppen und Akteure einzubinden und deren Wissen, Vorschläge und Perspektiven von Anfang an in die Planungen einfließen zu lassen. Neben diversen Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger, aufsuchenden Gesprächen, Runden Tischen und weiteren Formaten, sollten auch explizit Jugendliche zu Wort kommen. Daher haben das Bezirksamt Bergedorf und die IBA Hamburg ein gemeinsames Projekt für Schülerinnen und Schüler der Gretel Bergmann Schule, in Neuallermöhe, initiiert. Bereits im Vorfeld war Oberbillwerder Thema bei „Jugend im Parlament" des Bezirkes Bergedorfs, dessen Ergebnisse ebenfalls in das vorliegende Projekt eingeflossen sind.

Die Jugendbeteiligung fand nicht gemeinsam mit der breiten Öffentlichkeit statt, sondern im geschützten schulischen Rahmen trafen sich interessierte Schülerinnen und Schüler eines 12. Jahrgangs, in der Regel mit einer durchschnittlichen Gruppengröße von 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die 17- bis 18-Jährigen erarbeiteten dabei - aus der Perspektive junger Menschen, die in Zukunft dort leben könnten - ihre Visionen eines neuen Stadtteils in anschaulichen Modellen und gaben den Planungsteams ergänzende Hinweise für deren Entwürfe.

Ziel der Jugendbeteiligung war es, Anforderungen an den neuen Stadtteil speziell aus der Sicht junger Menschen zu erarbeiten. Da Jugendliche oftmals anders an Aufgabenstellungen herangehen als Erwachsene, brachten sie andere, neue Aspekte und Perspektiven in den Planungsprozess ein. Ziel war es auch, die Jugendlichen für planerische Prozesse zu sensibilisieren.

Die Jugendbeteiligung erfolgte in drei Schritten: Der erste Workshop wurde in zwei Teilen am 29. November und 5. Dezember 2017 durchgeführt. Hierbei wurden nach einer Bestandsaufnahme die Ideen der Jugendlichen und deren Anforderungen an eine Quartiersgestaltung aufgenommen. Anhand von Modellen und Fotocollagen zeigten sie ihre Vision von einem lebenswerten Stadtteil auf. Die Ergebnisse des Workshops wurden den zwölf Planungsteams zur Verfügung gestellt. Außerdem präsentierten die Jugendlichen ihre Arbeiten im bezirklichen „Sonderausschuss Oberbillwerder". In einem zweiten Workshop am 13. Februar 2018 wurden die eigenen Entwürfe mit denen der vier Planungsteams, die für die zweite Phase des Wettbewerblichen Dialogs ausgewählt wurden, verglichen. Auch diese Ergebnisse wurden an die Planungsteams weitergeleitet. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Jugendworkshops im Jugendhilfeausschuss des Bezirks Bergedorf am 24.04.2018 vorgestellt.

INFO

Das Bezirksamt Bergedorf hat sich gemäß § 33 Bezirksverwaltungsgesetz (BeVG) zwischen Bezirksversammlung und Bezirksamt Bergedorf verpflichtet, Jugendliche in Planungsprozessen zu beteiligen. Der IBA Hamburg ist die Beteiligung von verschiedenen Zielgruppen ein zentrales Anliegen und spielt schon seit der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg eine große Rolle. Zahlreiche Projekte wurden seitdem durchgeführt.

Was sind die wichtigsten Vorgaben für Oberbillwerder?
DAS IST WICHTIG...

Schritt 1: Mein ideales Oberbillwerder - Bestandsaufnahme

Am ersten Workshoptag ging es darum, die Schülerinnen und Schüler über das Planungsvorhaben zu informieren und sie auf den folgenden Entwurfstag einzustimmen.

Dazu wurden ihnen die Themen und Rahmenbedingungen, die für das Planungsgebiet erfüllt werden sollen, umfassend erläutert. Sie erhielten einen Überblick, welche Verfahrensschritte bisher erfolgt sind und wie ein Wettbewerblicher Dialog in Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen, Fachbehörden und der Öffentlichkeit durchgeführt wird.

Des Weiteren wurden die Themen von „Jugend im Parlament" aus dem Jahr 2016 in die inhaltliche Einführung eingebracht. Einige Schülerinnen und Schüler dieser Klasse hatten hierbei mitgewirkt und konnten somit die dort erarbeiteten Ergebnisse im Workshop vertreten.

Arbeitsauftrag

Zur Vorbereitung des Entwurfstags wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert darüber nachzudenken, was sie am Leben in der Stadt gut oder schlecht finden. Um ihre Gedanken zu illustrieren, sollten sie Bilder vom Stadtteil oder Bildmaterial aus der Zeitung und dem Internet mitbringen. Als Orientierungshilfe wurde ihnen ein Fragebogen an die Hand gegeben, der sich an den Themen Architektur und Wohnen, Öffentliche Orte, Verkehr, Umwelt, Grün- und Freiräume, Sport und Freizeit sowie Soziales und Zusammenleben orientierte.

Wie sieht's denn hier aus?

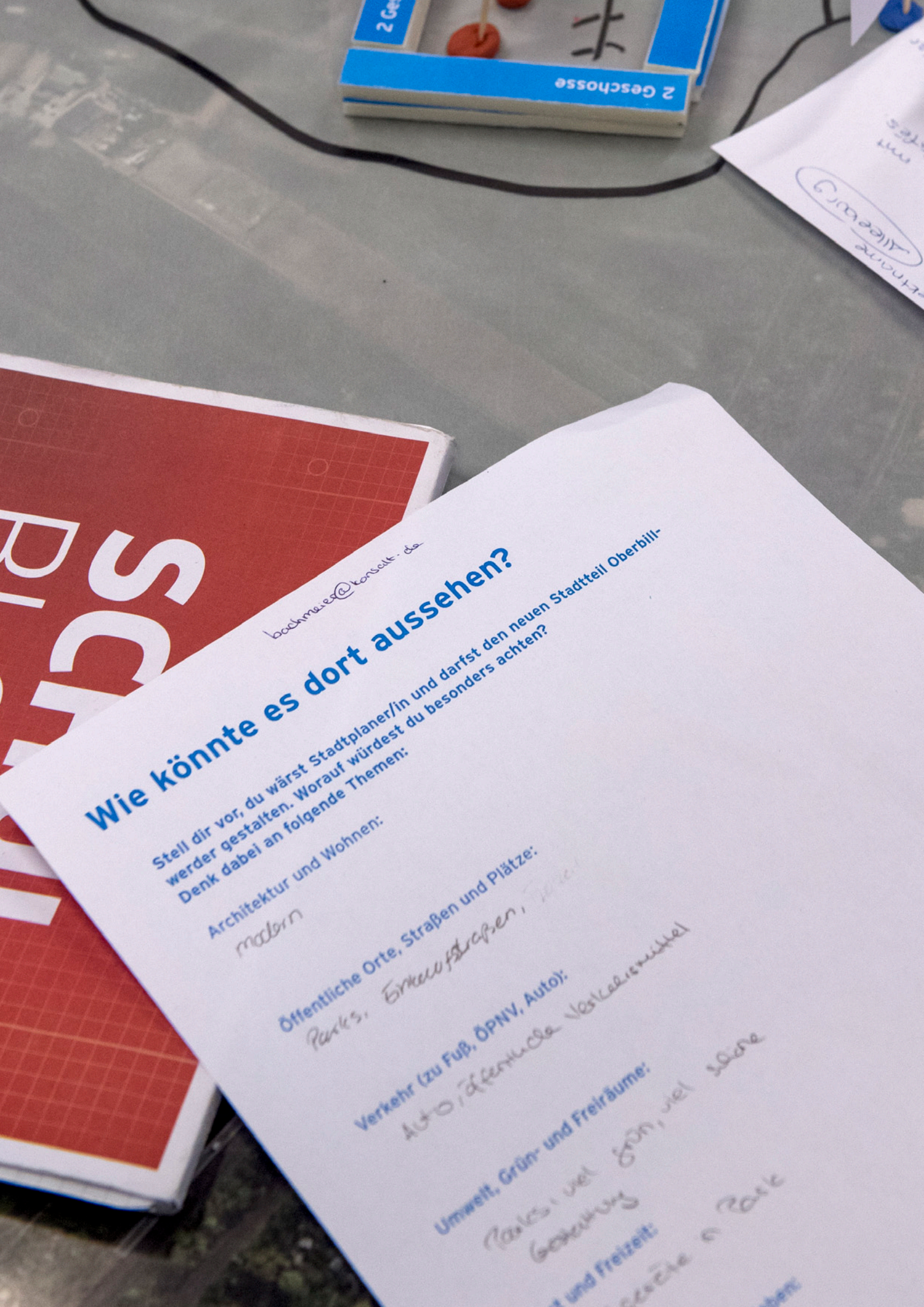
Was gefällt dir ganz besonders an deinem Stadtteil bzw. am Leben in der Stadt?

Was gefällt dir nicht?

?

Wie könnte es dort aussehen?

Stell dir vor, du wärst Stadtplanerin oder Stadtplaner und darfst den neuen Stadtteil Oberbillwerder gestalten. Worauf würdest du besonders achten?


2 Geschosse
Wie könnte es dort aussehen?
Stell dir vor, du wärst Stadtplaner/in und darfst den neuen Stadtteil Oberbilli-
werder gestalten. Worauf würdest du besonders achten?
Denk dabei an folgende Themen:
Architektur und Wohnen:
modern
Öffentliche Orte, Straßen und Plätze:
Parks, Birkenstraßen,
Verkehr (zu Fuß, ÖPNV, Auto):
Auto, öffentliche Verkehrsmittel
Umwelt, Grün- und Freiräume:
Parks, viel Grün, viel
Gestaltung
und Freizeit:

Die Bestandsaufnahme auf einen Blick

Die Jugendlichen legten bei der Bestandsaufnahme ihren Schwerpunkt vor allem auf positive Beispiele von Wohnhäusern und Arbeitsstätten, Parks und öffentlichen Orten, Fahrradstraßen oder auch Straßenzügen, die sie sich für den zukünftigen Stadtteil vorstellen können.

Architektur und Wohnen

Die Schülerinnen und Schüler legen Wert darauf, dass neben dem reinen Wohnen für Familien, Singles und Senioren auch besondere Wohnformen, wie zum Beispiel Wohnheime für Auszubildende und Studierende, einen Stadtteil bereichern. Sie finden eine abwechslungsreiche Architektur sehr interessant und zeigen sich dabei aufgeschlossen: bis zu acht Geschosse sind für die Jugendlichen vorstellbar. Auch Hochhäuser mit moderner Architektur finden bei ihnen Gefallen, beispielsweise das Bosco Verticale in Mailand. Als weitere gelungene Beispiele für interessante Architektur nannten sie außerdem die Markthalle in Rotterdam oder das Inntel-Hotel in Amsterdam.

Umwelt, Grün- und Freiräume

Grün- und Freiräume spielen für die Jugendlichen eine wichtige Rolle für die Lebensqualität und Naherholung in der Stadt. Als Positivbeispiel wird der Central Park in New York genannt. Wichtig ist ein durchgrünter Stadtteil und möglichst viel Natur in der Stadt (Urban Gardening, Gartenbalkone, etc.).

Verkehr

Die Jugendlichen bevorzugen umweltfreundliche Mobilitätsangebote. Der motorisierte Individualverkehr soll nicht komplett ausgeschlossen, ihm aber möglichst wenig Raum gegeben werden. Positiv wahrgenommen werden Fahrradstraßen mit viel Straßenbegleitgrün, moderne S-Bahn-Stationen, verbunden mit einer hohen Taktung sowie das Unterbringen von Autos in Tiefgaragen, um öffentlichen Raum für andere Nutzungen frei zu halten.

Sport und Freizeit

Sport- und Freizeitanlagen sind bei Jugendlichen beliebt, wenn sie möglichst viele Ansprüche im Hinblick auf verschiedene Nutzungen sowie gemeinsames, aber auch individuelles Erleben erfüllen. Als Beispiele wurden Multifunktionsanlagen mit ganz unterschiedlichen Sportangeboten oder auch Spiel- und Fitnessgeräte im öffentlichen Raum für verschiedene Altersgruppen genannt.

Soziales und Zusammenleben

Die Jugendlichen sprechen sich für eine ausreichende Ausstattung des Stadtteils mit verschiedenen Schulformen aus und stellten fest, dass es in der näheren Umgebung an Orten wie Bibliotheken oder Räumen mit W-LAN mangelt, an denen sie sich treffen und zusammen lernen können.

Kunst-
Werk

Schritt 2: Mein ideales Oberbillwerder - Entwurfstag

Am Entwurfstag im Dezember 2017 erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler in fünf Teams Visionen für „ihr ideales" Oberbillwerder. Dafür bauten sie eigene Modelle des neuen Stadtteils unter Verwendung verschiedener Materialien wie Transparentpapier, Buntpapier, Schaumplatten, Knete, Piktogramme auf Fähnchen etc.

Neben dem Modell gaben die Jugendlichen dem neuen Stadtteil einen Namen und hielten die zentrale Idee, die Merkmale und Schwerpunkte des Entwurfs schriftlich fest. Auch auf mögliche Herausforderungen und Konflikte wurde dabei eingegangen. Diese „Erläuterungsberichte" wurden stichwortartig verfasst und sprachlich von der Moderation für die Dokumentation angepasst.

Am Ende der Arbeitsphase präsentierten die Jugendlichen ihre Ideen den anderem Teams und beantworteten Fragen zu ihrem Entwurf.

Ein Stadtteil für alle

In den fünf Teams wurden viele verschiedene Ideen und unterschiedliche Konzeptansätze entwickelt. Alle Entwürfe eint der Gedanke, dass in dem neuen Stadtteil Menschen sowohl mit unterschiedlicher Herkunft, als auch aus verschiedenen Einkommensschichten gut miteinander leben können.

In den Entwürfen wurden verschiedene Wohnformen mit unterschiedlichster Architektur entwickelt, öffentliche Treffpunkte wie Kultur- und Religionszentren verortet und Quartierszentren geschaffen.

In der Regel wurde eine Nutzungsmischung zwischen Wohnen und Arbeiten angestrebt.

Eine große Rolle spielte in allen Entwürfen das Thema Mobilität. Oberbillwerder soll ein möglichst autoarmes Quartier mit alternativen Mobilitätskonzepten wie Car-Sharing- und Leihradstationen werden. Die Ausweisung von Fahrradstraßen wurde mehrfach angeregt, ebenso wie ein umfängliches Bus- und Bahnangebot.

Allen Entwürfen gemeinsam waren außerdem vielfältige Planungen für große Grün- und Freiräume mit Parks und Seen. Das für Oberbillwerder formulierte Thema Sport und Bewegung wurde in Form der Platzierung diverser Sportstätten angeschnitten, jedoch nicht konzeptionell bearbeitet.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen ab Seite 13 »

Sagt den Stadtplanern, worauf sie achten sollen!

Überlegt euch, welche Funktionen der neue Stadtteil erfüllen soll!

Wie soll der Stadtteil „nach außen" wirken?

Wie soll dort gelebt werden?

Welche Häuser sollen wo gebaut werden?

Welche Personen sollen welche Orte wie nutzen können?

Wie kann der Stadtteil gestaltet werden, dass diese Anforderungen erfüllt werden?

Welche Synergien und Konflikte sind zu erwarten, wie können sie gelöst werden?

Polizei
U

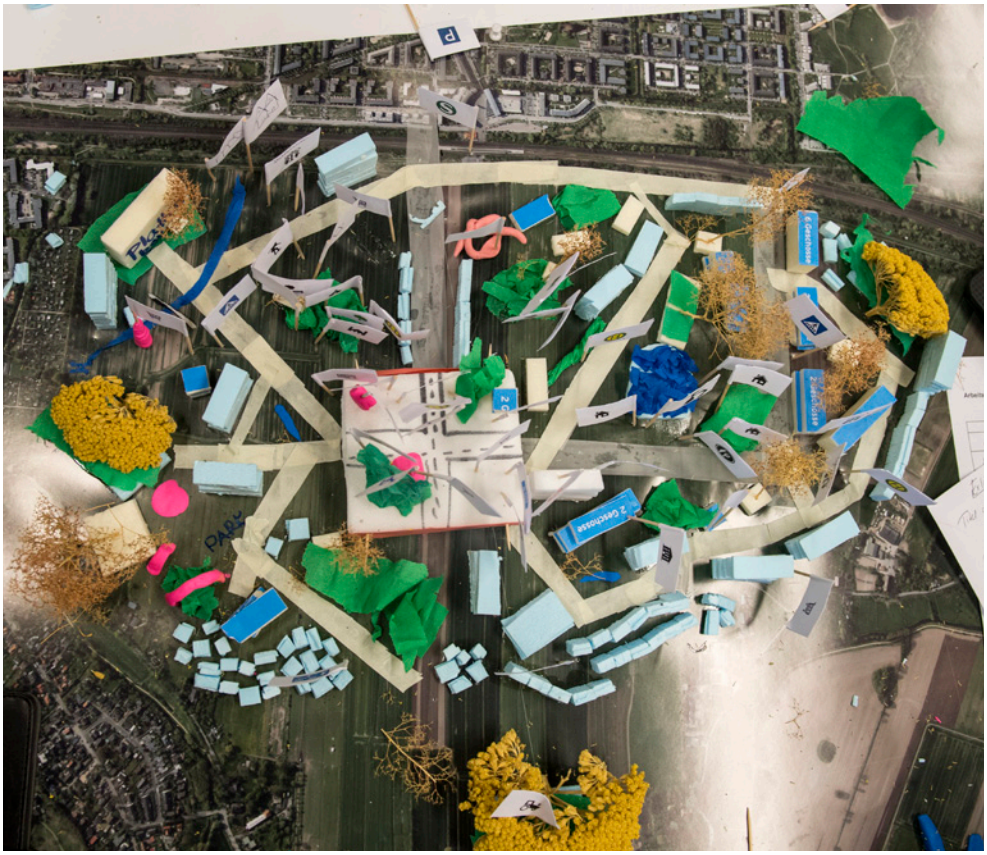
Gruppe 01
Neu-Biboalm-West

Team: Kristina, Arzum, Ceylan, Getie

ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

Zentral im neuen Stadtteil „Neu-Biboalm-West“ gelegen, befindet sich eine Kreuzung, die Oberbillwerder mit den bestehenden Wohngebieten in Billwerder, Boberg, Allermöhe und Neuallermöhe-West verbindet. Durch ähnliche Strukturen fügt sich „Neu-Biboalm-West“ in die nähere Umgebung ein. Der Stadtteil ist in mehrere Viertel gegliedert, die diverse Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten bieten.

Ziel des Entwurfs ist es, möglichst viel Wohnraum für verschiedene Nutzergruppen zu schaffen. Um die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen und Abwechslung zu erzeugen, sind verschiedene Gebäude- und Wohnformen geplant. Während sich im nördlichen und westlichen Teil des Planungsgebietes überwiegend Hochhäuser befinden, sind für den südlichen und östlichen Teil Einfamilienhäuser und niedrige Geschossbauten vorgesehen. Die Gemeinsamkeit der einzelnen Viertel besteht in der Konzentration der Wohngebäude am Rande. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen in einer ruhigen Umgebung leben können. Als Fortbewegungsmittel dienen eine U- und S-Bahn, Busse sowie Car-Sharing-Fahrzeuge. Charakteristisch für „Neu-Biboalm-West“ ist die Platzierung von Kunst im öffentlichen Raum. Insbesondere soll unter dem Motto „Einhörner“ eine Straße kunstvoll und farbig gestaltet werden. In der Freizeit können u. a. eine Bibliothek mit langen Öffnungszeiten und Arbeitsplätzen mit WLAN-Zugang, Fitnessstudios, Religionshäuser, Parkanlagen mit ausreichend Sitzmöglichkeiten und gastronomische Betriebe besucht werden. Auch die Themen Gesundheit und Sicherheit haben in dem Entwurf eine wichtige Bedeutung. Daher sollen ein Medizinzentrum (kein Krankenhaus!) sowie eine Feuerwehr- und Polizeistation im Stadtteil ihren Platz finden.



Gruppe 02
OB-Town

Team: Achmed, Cindy, Michelle, Furkan

ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

Mit „OB-Town“ soll ein moderner, multikultureller und vor allem bunter Stadtteil entstehen. Eine Ringstraße umschließt das Zentrum und ermöglicht es, alle Teile des Gebiets schnell zu erreichen. In diesem Entwurf befinden sich Bushaltestellen ausschließlich entlang der Ringstraße. Durch einen engen Taktfahrplan und kurze Abstände zwischen den Haltestellen soll der öffentliche Personennahverkehr besonders ansprechend sein. Die Wege von der Haltestelle bis zum Wohnhaus können umweltfreundlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Personen, die nicht auf ihr privates Fahrzeug verzichten möchten, müssen dieses auf einem der Stadtteilparkplätze abstellen.
Der Wohnungsbau konzentriert sich auf das Zentrum um einen großen Marktplatz sowie unmittelbar angrenzende Flächen. Die Gebäudehöhen nehmen mit der Entfernung zum Zentrum ab: von zehn Geschossen im Zentrum bis zu zwei Geschossen am Rand. OB-Town soll ein bunter Stadtteil sein, was sich sowohl in der Fassadengestaltung als auch im Grünraum durch die Gestaltung mit Blumenbeeten widerspiegelt.
Kennzeichnend für diesen Entwurf sind die vielfältigen Freiräume und Bildungseinrichtungen. Alle Schulformen sollen vertreten sein. Seen, Parks und gärtnerisch gestaltete Anlagen laden zum Verweilen und Entspannen ein. Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder und Jugendliche, bieten Spielplätze in der Nähe der östlich gelegenen Grundschule und gut erreichbare Bars und Cafés. Einkaufsmöglichkeiten sind durch ein Einkaufszentrum und einen zentralen Wochenmarkt gegeben. Des Weiteren sind ein Seniorenheim mit angrenzendem Park und ein Treffpunkt für Jugendliche geplant.

Kita
Hunde Wiese

Gruppe 03
Alleeburg

Team: Antika, Hiwa, Melissa, Moqsh

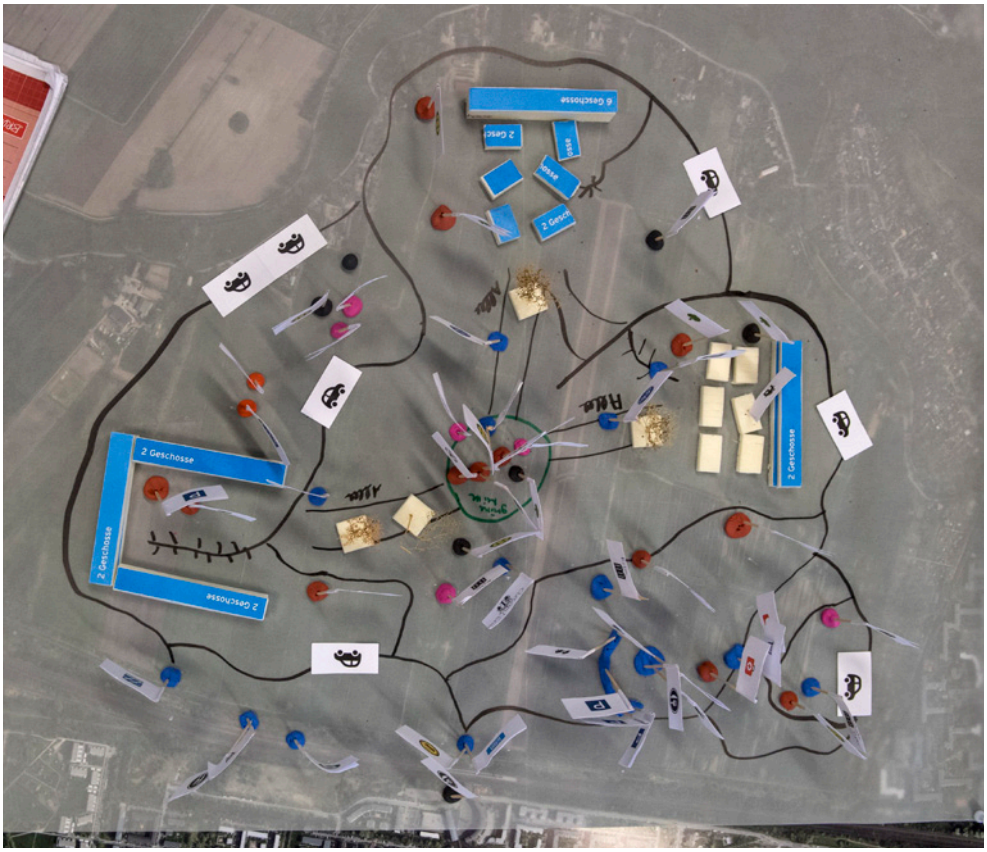
ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

Den Kern des Entwurfs „Alleeburg“ stellt eine grüne Mitte dar, von der Alleen zu den Wohnvierteln führen, die jeweils eine unterschiedliche Typologie und Struktur haben. Cafés, ein Fußballplatz, eine Eisdiele sowie eine Hundewiese beleben die Stadtteilmitte und bieten öffentlichen Raum, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner treffen können.

Der Autoverkehr ist auf einem äußeren und einem inneren Ring gestattet. Ansonsten sollen die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst Busse und Fahrräder nutzen, die Einrichtung einer zweiten S-Bahn-Station, „Alleeburg“, westlich der vorhandenen Station, und die Verknüpfung mit Car-Sharing-Angeboten und Taxiständen wird vorgeschlagen. Die Fußwege sind begrünt und breit angelegt. Die unterschiedliche Gestaltung der Straßenzüge macht die „Alleeburg“ zu einem abwechslungsreichen und kreativen Stadtteil. Parkplätze sowie kleine Supermärkte und Bistros nahe den S-Bahn-Stationen sollen die Funktion der Knotenpunkte zusätzlich stärken.

Die verschiedenen Wohnquartiere sollen durch architektonische Gestaltungsmerkmale jeweils als zusammengehörige Einheiten wahrnehmbar sein. Städtebaulich sollen sie deutlich voneinander unterscheidbar sein (im Modell mit einem dreiseitig geschlossenen Hof, einer Zeilenbebauung und frei platzierten Einzelgebäuden symbolisiert).

Der Entwurf sieht neben der grünen Mitte zwei weitere „Zentren“ (im Sinne einer konzentrierten Ansiedlung von bestimmten Nutzungen) vor, die sich im östlichen Teil des Plangebietes befinden und unmittelbar aneinander angrenzen. Hier finden sich gastronomische Angebote und Ausgehmöglichkeiten gebündelt, nebenan sind Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und Supermärkte angesiedelt. Fünf Kindertagesstätten, weiterführende Schulen und öffentliche Bibliotheken bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil ganztägig Orte zum Lernen und Weiterbilden. Besonders wichtig sind den Verfasserinnen und Verfassern des Entwurfs außerdem die Themen Sauberkeit und Sicherheit innerhalb der Wohnquartiere.



4. Herausforderungen
OBER

Gruppe 04
Oberbillwerder Hood Masterplan

Team: Alexander, Gustav, Madjid, Jasmin

ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

Ökologische Aspekte und die Konzentration von Nutzungen auf verschiedene thematische Zentren sind im „Oberbillwerder Hood Masterplan“ die entwurfsleitenden Ideen.
Gewohnt wird in dem neuen Stadtteil vorwiegend in vielgeschossigen, vertikal orientierten Gebäuden, um flächensparend bauen zu können. Der Entwurf hat ganz unterschiedliche Gebäudetypologien für das Wohnen vorgesehen und diese in räumlicher Nähe zueinander angeordnet, um eine Durchmischung verschiedener Einkommensschichten etc. zu ermöglichen.
In dem Entwurf soll vollkommen auf das private Kraftfahrzeug verzichtet werden. Hierfür sind breite Fußwege und Fahrradstraßen, die bis nach Boberg und Allermöhe führen, eine Stadtrad- und Carsharing-Station am S-Bahnhof und die Entwicklung eines Fahrradtaxis vorgesehen. Lediglich zwei Straßen vom Zentrum in Richtung Boberger Krankenhaus sind für Rettungsfahrzeuge vorgesehen.
Durch Recycling, ein strenges Plastikverbot und Geschäfte mit unverpackten Lebensmitteln soll der Abfall bis auf ein Minimum reduziert werden. Ein Einkaufscenter, das „OBER-CENTER“ im Zentrum des Stadtteils bietet durch Cafés, Restaurants, Bekleidungsgeschäfte und ein Kino Konsum- und Aufenthaltsmöglichkeiten.
Das soziale Miteinander soll durch ein gemeinsames Religionscenter am westlichen Rande des Quartiers unterstützt werden. In dem Center kann jede Religionsgemeinschaft ihr Gotteshaus oder ihre Versammlungsstätte einrichten, Menschen unterschiedlicher Religionen sollen sich hier begegnen können. Senioren erhalten mit einer eigenen Wohnanlage und angrenzendem Park Rückzugsmöglichkeiten im östlichen Teil des Stadtteils. Speziell für Jugendliche soll in Oberbillwerder ein Park mit einer Skateanlage als „Chill-Area“ entstehen. Im Außenbereich wird ein Schwimmbad für unterschiedliche Altersgruppen errichtet.

Erläuterungsbericht
des Entwurfs
Idee
punkte
J&J

Gruppe 05
Grüner Ring

Team: Ilir, Jan-Valentin, Nigin, Yaqub

ERLÄUTERUNG DES ENTWURFS

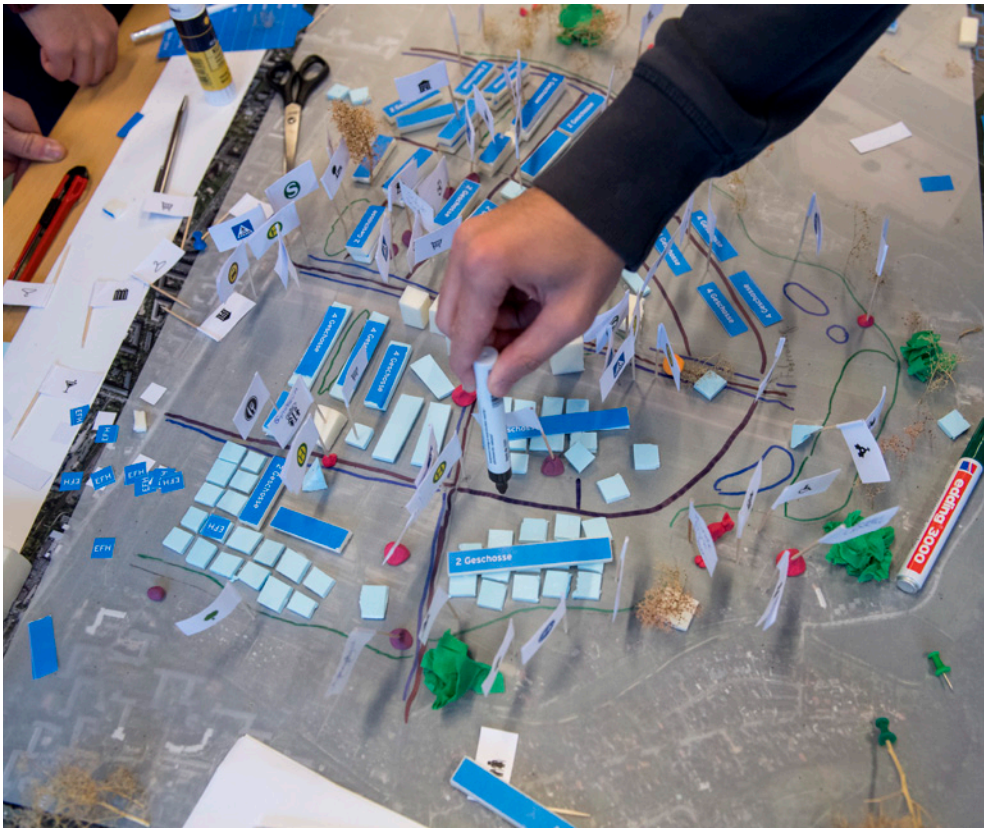
Ein grüner Ring bildet das Grundgerüst des Entwurfs „Grüner Ring". Er umschließt den Stadtteil und wird mit Spielplätzen, einem Jugendhaus, einem Schwimmbad und Cafés ausgestattet. Für ein naturnahes Erscheinungsbild sorgen Parkanlagen in Wohnungsnähe, Straßenbegleitgrün, Teiche und Blumenbeete. Um den Bewohnerinnen und Bewohnern zu vermitteln, woher das Essen kommt, integriert der Entwurf die umliegende Landwirtschaft. So zeigt er beispielhaft eine Apfelwiese, die von den ansässigen Landwirten bewirtschaftet wird, auf der teilweise aber auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Äpfel ernten können.

Hybridbusse, Stadtrad- und Carsharing-Stationen unterstützen eine umweltfreundliche Mobilität. Zusätzlich plant das Team in der Mitte des Quartiers eine U-Bahnstation, die den Bedarf zeigt, das Quartier gut mit dem ÖPNV zu erschließen.

Im Zentrum befinden sich sechsgeschossige Gebäude, die Wohnen und Arbeiten verknüpfen. An das Zentrum anschließend folgt ein Ring mit viergeschossiger Bebauung mit großen Abstandsflächen. Hier soll die Mehrheit der neuen Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zuhause finden. Ergänzt werden die Wohngebiete durch Schulen, Sportplätze und Clubräume. In den grünen Randzonen finden Familien in Einfamilienhäusern ihren Platz. Durch Gründächer wird das Stadtklima verbessert und die Attraktivität der Häuser gesteigert.

Statt eines Einkaufszentrums sollen gastronomische Betriebe, Versorgungseinrichtungen sowie Lebensmittel- und Bekleidungsgeschäfte über das Gebiet verteilt sein, um den Bewohnerinnen und Bewohnern kurze Wege zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Entwurfs liegt im Bereich Sport und Bewegung. Fitnessgeräte im öffentlichen Raum, Skateparks, eine Kletterhalle und ein Schwimmbad sowie großzügige Fahrradwege animieren die Bewohnerinnen und Bewohner sich im Alltag mehr zu bewegen.



ute verteilung
der Bushalte stellen
innerhalb des stadtteils

Schritt 3: Das sagt die Jugend zu den Entwürfen der Planungsteams

Im zweiten Workshop am 13. Februar 2018 wurden den Schülerinnen und Schülern die vier Entwürfe der Planungsteams der zweiten Phase des Wettbewerblichen Dialogs vorgestellt. Am 7. Februar 2018 hatte das Beratungsgremium die vier Entwürfe ausgewählt, die sich durch ein zukunftsweisendes Gesamtkonzept für Oberbillwerder auszeichnen und vertieft ausgearbeitet werden sollen.

Jede Arbeitsgruppe setzte sich mit einem der vier Entwürfe auseinander. Dazu verglichen sie zunächst ihre im ersten Workshop entworfenen Modelle mit dem Entwurf eines Planungsteams und benannten Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Schülerinnen und Schüler nutzten für ihre Anmerkungen eine vorbereitete Tabelle als Arbeitshilfe, die in Anlehnung an die Themen der Aufgabenstellung gegliedert war. Im Anschluss an den Vergleich notierten die Teilnehmenden ihre grundsätzlichen Gedanken zum Entwurf, diskutierten diese mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und ergänzten deren Hinweise.

In jeder Arbeitsgruppe war jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der ursprünglichen Entwurfteams dabei, um den Entwurf zu repräsentieren. Des Weiteren wurde jede Gruppe durch eine „Patin" der IBA Hamburg GmbH oder konsalt GmbH begleitet, die die Schülerinnen und Schüler beim Lesen und Verstehen der Pläne unterstützte.

Viele der von den Jugendlichen erarbeiteten Hinweise stimmten mit denen, die das Beratungsgremium und die Sachverständigen den Planungsteams mitgeteilt hatten, überein. Darüberhinaus wurden aber auch neue Anregungen gegeben, z. B. wie die Sauberkeit der geplanten Wasserflächen dauerhaft zu gewährleisten ist und ob diese allen Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen zugänglich sind.

Eine Zusammenfassung des Feedbacks der Jugendlichen wurde anschließend wieder in den Prozess eingebracht und den Planungsteams für deren weitere Überarbeitung zur Verfügung gestellt.

Die nachfolgend dargestellten Pläne stellen den Zwischenstand der ersten Dialogphase zum Zeitpunkt der Jugenbeteiligung dar.

Das Feedback zu den Entwürfen ab Seite 25 ››

ARBEITSAUFTRAG

Stellt euch vor, ihr seid immer noch 17 Jahre alt und der neue Stadtteil wird so gebaut, wie ihr ihn jetzt als Plan vor euch seht.

Findet ihr eure eigenen Wünsche und Ideen in dem Entwurf der Profis wieder? Was ist gut gelungen?

Woran wurde zwar gedacht, aber nicht optimal geplant?

Was wurde gar nicht umgesetzt?

Vergleicht eure Ideen mit denen der Profi-Planer!

Haltet eure Überlegungen dazu schriftlich und zeichnerisch fest!

Stellt euch anschließend eure Ergebnisse gegenseitig vor und ergänzt!

So gebt ihr den Planungsteams Anregungen für die weitere Arbeit mit!

Der Arbeitsgruppe gefiel die städtebauliche Konfiguration des Entwurfs besonders gut. Er wurde dafür gelobt, dass das neue Stadtquartier viele grüne Wegebeziehungen aufweist und gut vernetzt ist. Als besonders prägend für diesen Entwurf wurde der grüne Ring empfunden. Die Anzahl und die Lage der Sportstätten (große Sportstätte in Verbindung mit Bergedorf-West und kleinere verteilt im Gebiet) sowie die grundsätzliche Anbindung nach Bergedorf-West sind ebenfalls positiv aufgefallen.

Der Entwurf „The Connected City" wurde am 24.05.2018 durch das Beratungsgremium als Siegerentwurf des Wettbewerblichen Dialogs ausgewählt.

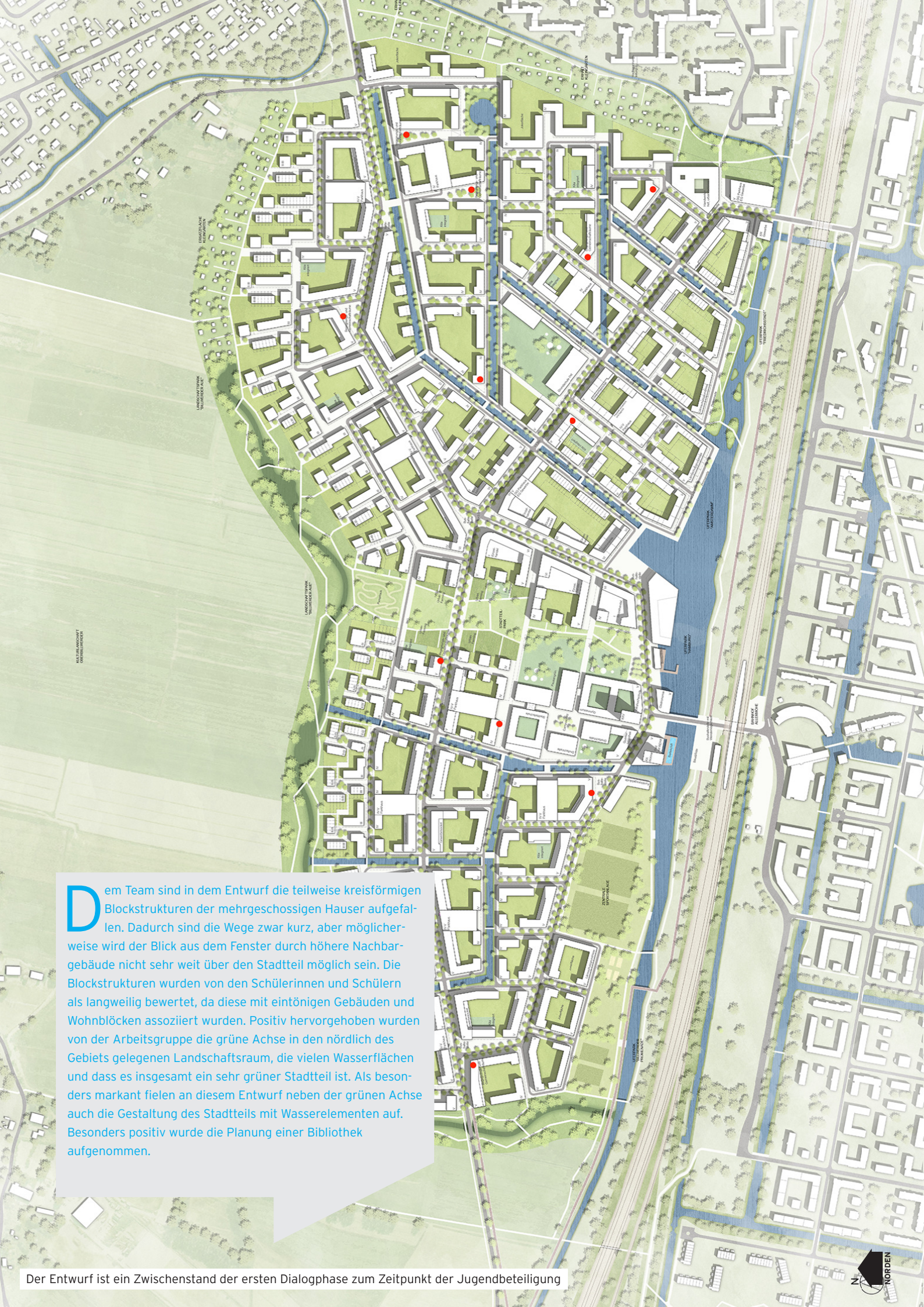
Der Entwurf ist ein Zwischenstand der ersten Dialogphase zum Zeitpunkt der Jugendbeteiligung

ADEPT ApS mit Karres en Brands Landschapsarchitecten b.v. & Transsolar Energietechnik GmbH

Team: Furkan, Jasmin, Ceylan, Ilir, Melissa
Patin: Daniela Hoffmann (IBA Hamburg GmbH)

Abgleich wesentlicher Merkmale der Jugendentwürfe mit den Entwürfen der Planungsteams

THEMA	POSITIVE WAHRNEHMUNG / ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN	NEGATIVE WAHRNEHMUNG / KEINE ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN
ARCHITEKTUR & WOHNEN	• Höhe der Häuser (max. 6 Stockwerke) • Dächer werden genutzt (Solar, Pflanzen) • unterschiedliche Wohneinheiten & -größen	• keine Angaben zu Seniorenwohnen
SPORT, KULTUR & FREIZEIT	• viele kleine Sportstätten im Gebiet verteilt sowie die großen Sportstätten als Verbindung zu Bergedorf-West; wichtig ist, dass die Sportstätten öffentlich zugänglich sind • Schwimmbad ist geplant	• aber auch: zu viele Fußballplätze, besser Mehrfachnutzung, oder als Park?
ÖFFENTLICHE FREIRÄUME UND PLÄTZE	• Grünflächen und Freiraum • viele Bäume, viel Natur, umweltfreundlich • Wasserflächen, an denen man z. B. auch picknicken kann • Allee („Ramblas“) vom Bahnhof ausgehend, mit Geschäften und Cafés	• aber auch: nicht ausreichende große Flächen am Wasser
BILDUNG & SOZIALE EINRICHTUNGEN	• Schulen sind gleichmäßig im Gebiet verteilt Vorschlag: können die Schulräume nach Unterricht öffentlich genutzt werden, z. B. als Bibliotheken, Lernräume etc.?	• keine Aussagen zu religiösen Einrichtungen • Aussagen zu speziellen Angeboten für Jugendliche und Familien werden vermisst • fehlend: Einkaufszentrum (unterschiedliche Standpunkte: einige sprachen sich für ein Zentrum aus, andere für kleinteiligen Einzelhandel), Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus/Medizinzentrum • keine öffentlichen Lernorte wie z. B. Bibliothek
VERKEHR	• viele Fuß- und Radwege • viele Busse bzw. Bushaltestellen	• keine Aussagen zu Car-Sharing und öffentlichen Fahrrad-Leihstationen
EINFÜGUNG DES ENTWURFS IN DIE UMGEBUNG	• wird als positiv bewertet	k. A.
SONSTIGES	k. A.	k. A.



Dem Team sind in dem Entwurf die teilweise kreisförmigen Blockstrukturen der mehrgeschossigen Hauser aufgefallen. Dadurch sind die Wege zwar kurz, aber möglicherweise wird der Blick aus dem Fenster durch höhere Nachbargebäude nicht sehr weit über den Stadtteil möglich sein. Die Blockstrukturen wurden von den Schülerinnen und Schülern als langweilig bewertet, da diese mit eintönigen Gebäuden und Wohnblöcken assoziiert wurden. Positiv hervorgehoben wurden von der Arbeitsgruppe die grüne Achse in den nördlich des Gebiets gelegenen Landschaftsraum, die vielen Wasserflächen und dass es insgesamt ein sehr grüner Stadtteil ist. Als besonders markant fielen an diesem Entwurf neben der grünen Achse auch die Gestaltung des Stadtteils mit Wasserelementen auf. Besonders positiv wurde die Planung einer Bibliothek aufgenommen.

Der Entwurf ist ein Zwischenstand der ersten Dialogphase zum Zeitpunkt der Jugendbeteiligung

Ammann Albers StadtWerke GmbH mit HinnenthalSchaar Landschafts-architekten GmbH

Team: Kristina, Hiwa, Michelle, Nigin, Gucci
Patin: Merle Pscheidl (IBA Hamburg GmbH)

Abgleich wesentlicher Merkmale der Jugendentwürfe mit den Entwürfen der Planungsteams

THEMA	POSITIVE WAHRNEHMUNG / ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN	NEGATIVE WAHRNEHMUNG / KEINE ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN
ARCHITEKTUR & WOHNEN	• Blockstruktur ermöglicht kurze Wege	• Blockstruktur erscheint aber auch langweilig
SPORT, KULTUR & FREIZEIT	• Einkaufsstraße • Lage der zentralen Sportanlage am Wasser	k. A.
ÖFFENTLICHE FREIRÄUME UND PLÄTZE	• Der Park gefällt sehr (Nutzung als Stadtteilpark / urban gardening) • viel Grün • Wasserflächen mit Freizeitmöglichkeiten	• Schwimmt man im Badeschiff? Mit welchem Wasser ist das Badeschiff gefüllt? • Fleetwasser erscheint nicht geeignet (Hygiene) • Wie wird das Fleetwasser sauber gehalten? • Sehr wenige zentrale Einkaufsflächen • außer Schulcampus keine Plätze
BILDUNG & SOZIALE EINRICHTUNGEN	• Die Bibliothek wird sehr positiv bewertet	k. A.
VERKEHR	• vieles wird zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sein	• zu viele Parkhäuser • Bushaltestellen zu weit entfernt (bis zu 400 m)
EINFÜGUNG DES ENTWURFS IN DIE UMGEBUNG	• Am Rand freie Flächen für Landwirtschaft • Achse mit urban gardening	k. A.
SONSTIGES	k. A.	k. A.

Die Dreiteilung der Wohnquartiere wurde in der Arbeitsgruppe unterschiedlich diskutiert. An der Dreiteilung positiv wahrgenommen wurde zwar das Belassen der Naturräume und der Blickachsen, andererseits könnte sich die Teilung negativ auf das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner auswirken. Die Wegstrecken sind dadurch weiter und insbesondere für jüngere Kinder und auch Jugendliche könnten sich die Entfernungen auf die eigenständige Mobilität (zu Fuß, Rad) auswirken. Auffallend war außerdem die Orientierung der neuen Wohnquartiere entlang der S-Bahn. Der nördliche Bereich wird der Natur und Landwirtschaft überlassen. Das ist zwar ein sehr guter Grundgedanke, aber die klare Linienführung erweckt den Eindruck, dass der nördliche Bereich zukünftig ebenfalls bebaut werden könnte. Das Team verglich den Entwurf außerdem explizit mit den Ergebnissen von „Jugend im Parlament 2016“ und konnte insbesondere hohe Übereinstimmungen mit den damaligen Ergebnissen zum Themengebiet Wohnraum feststellen.
Das markanteste an diesem Entwurf ist für das Team die deutliche räumliche Trennung der drei Bereiche, die aber trotzdem gut miteinander kombiniert und in sich schön kompakt sind.

Der Entwurf ist ein Zwischenstand der ersten Dialogphase zum Zeitpunkt der Jugendbeteiligung

De Zwarte Hond mit RMP Stephan Lenzen Landschafts-architekten

Team: Achmed, Antika, Madjid, Alexander
Patin: Bettina Bachmeier (konsalt GmbH)

Abgleich wesentlicher Merkmale der Jugendentwürfe mit den Entwürfen der Planungsteams

THEMA	POSITIVE WAHRNEHMUNG / ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN	NEGATIVE WAHRNEHMUNG / KEINE ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN
ARCHITEKTUR & WOHNEN	• Die Verbundenheit und Kompaktheit der Häuser jeweils in den drei Bereichen ist gelungen (kurze Wege). • Obwohl die Gebäude recht kompakt stehen, erscheint der Abstand zwischen den Gebäuden ausreichend groß, um sich „nicht davon erdrückt zu fühlen“.	• Die räumliche Trennung der drei Bereiche könnte sich auf die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen auswirken, weil dadurch die Wege zwischen den einzelnen Stadtteilen länger werden.
SPORT, KULTUR & FREIZEIT	• Dienstleistungsangebote kleinteilig im Gebiet verteilt, gute Nutzungsmischung zwischen Wohnen und Arbeiten • Kombination von Schulen und Sportangeboten/ insbesondere dem Schwimmbad • City-HUB für kleinere Geschäfte, Gastronomie, etc.	• Es gibt für Kinder und Jugendliche zwar viele Möglichkeiten sich zu bewegen, aber in der Freizeit macht man nicht nur Sport. Insbesondere Jugendliche wünschen sich Orte, an denen man sich „nur“ trifft, wie z. B. Bars, Cafés, Einkaufsläden. • Sportplätze bedeuten nicht gleichzeitig Spielplätze für jüngere Kinder. Welche Angebote gibt es speziell für sie?
ÖFFENTLICHE FREIRÄUME UND PLÄTZE	• Öffentlicher Obstgarten • Quartiersplätze und –parks (das könnten auch zukünftige Treffpunkte für Jugendliche sein)	• Wie sind die kleineren Plätze und Parks innerhalb des Quartiers ausgestattet?
BILDUNG & SOZIALE EINRICHTUNGEN	• Verbindung von Schule und Sport	• Wie erreicht man ein gelungenes Miteinander der verschiedenen Kulturen/Religionen? • keine Aussagen zu Seniorenwohnen
VERKEHR	• nur eine groβe Hauptstraβe, die aber Wohnbereiche gut anbindet • Tunnel unter der S-Bahn. Aber bitte gute Ausführung (Sicherheit, Sauberkeit)! • Schwerpunkt auf Bahn, Bus, Car-Sharing, zu Fuβ gehen und Rad fahren (Mobilitäts-HUB sehr gut)	• Quartiersgaragen finden sich nur im südlichen Bereich. Im nördlichen Bereich sollte es auch wenigstens eine geben. • Lange Wege zwischen den einzelnen Bereichen
EINFÜGUNG DES ENTWURFS IN DIE UMGEBUNG	• schmal und kompakt entlang der Schiene (Vermutung, dass der Flächenverbrauch dadurch geringer ist)	• Eine weitere Bebauung nach Norden wird befürchtet
SONSTIGES	k. A.	k. A.

Die Lage der Gebäude im westlichen Bereich am Wasser ist sehr attraktiv und aus Sicht des Teams das Markanteste an dem Entwurf. Es bestand bei den Schülerinnen und Schülern daher die Befürchtung, dass dort besonders teure Wohnungen geschaffen werden sollen, während im weniger lagegünstigen östlichen Bereich geförderter Wohnungsbau in Großsiedlungsbauweise entstehen wird. Auch am Wasser sollten Wohnungen entstehen, die sich Menschen mit geringerem Einkommen leisten können. Alternativ könnten weitere Wasserlagen auch an anderen Stellen im Planungsgebiet geschaffen werden. Das Schwimmbad und die Schulen am nördlichen Rand des Baugebietes sind nicht gut platziert; sie sollten zentraler und näher zur S-Bahn liegen, zumal auch Busverbindungen in die angrenzenden Stadtteile fehlen. Die Durchgrünung des Stadtteils wurde positiv hervorgehoben. Zudem wurde begrüßt, dass ein Radweg in Richtung Boberg geplant ist, der auch in einem der Schülerentwürfe vorgesehen worden war. Des Weiteren wurden die Dachbegrünungen gelobt. Kritisch angemerkt wurde, dass die Entscheidung für eine bestimmte Standortwahl, wie z. B. der Schule, von den Schülerinnen und Schülern nicht immer nachvollzogen werden konnte.

Der Entwurf ist ein Zwischenstand der ersten Dialogphase zum Zeitpunkt der Jugendbeteiligung

NORDEN

KCAP Architects & Planners mit Kunst+Herbert_Büro für Forschung und Hausbau und gmp International GmbH & WES LandschaftsArchitektur & Arup Deutschland

Team: Cindy, Mogsh, Yaqub, Arzum
Patin: Annika Schönfeld (konsalt GmbH)

Abgleich wesentlicher Merkmale der Jugendentwürfe mit den Entwürfen der Planungsteams

THEMA	POSITIVE WAHRNEHMUNG / ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN	NEGATIVE WAHRNEHMUNG / KEINE ÜBEREINSTIMMUNG MIT JUGENDENTWÜRFEN
ARCHITEKTUR & WOHNEN	• Grünanlagen auf Dächern	• Der westliche Bereich wirkt viel nobler durch den See („Reichenviertel"). Wird der östliche Bereich dann eher Sozialwohnungsbau?
SPORT, KULTUR & FREIZEIT	• Schön, dass es ein Schwimmbad gibt. • Direktes Nebeneinander von Schulen und Sportanlagen ist gut. Vorschlag: Bitte Rutschen und ausreichend Platz zum Schwimmen einplanen	• keine zentrale Mitte, Verteilung der Nahversorgung unklar • weiter Weg zu Sportanlagen und Schwimmbad • Aussagen zu Restaurants fehlen Vorschlag: Restaurants in Wasserlage
ÖFFENTLICHE FREIRÄUME UND PLÄTZE	• Grünflächen auf den Quartiersgaragen • Wasserlage am westlichen Rand • grüne Flächen im Gebiet und zwischen den Gebäuden	• Zugang zum Wasserbereich öffentlich oder nur für die dort Wohnenden? • kein Zentrum/Quartiersmittelpunkt
BILDUNG & SOZIALE EINRICHTUNGEN	k. A.	• Es gibt keine Aussagen zu religiösen Einrichtungen (Kirchen, Moscheen, Synagogen, Tempel) oder eines Gemeindezentrums. • Sind Feuerwehr, Polizei, Ärztezentrum geplant? • keine Bibliothek • Weiterführende Schulen sollten besser erreichbar sein / zentraler liegen.
VERKEHR	• gute Verteilung der Bushaltestellen innerhalb des Stadtteils • grüne Wegeverbindungen	• keine Busverbindung von Bergedorf-West erkennbar • Bushaltestelle für die Schule nicht gut platziert, direkte Verbindung von der S-Bahn Allermöhe zur Schule sinnvoll • keine Aussagen zu Car-Sharing-Angeboten, Taxen usw.
EINFÜGUNG DES ENTWURFS IN DIE UMGEBUNG	• Übergang zu landwirtschaftlichen Flächen gut gelungen	k. A.
SONSTIGES	• Solarenergieanlagen	• Windräder fragwürdig

Lageplan 1:2000

DIE ENTSCHEIDUNG STEHT: VISIONÄRER SIEGERENTWURF FÜR OBERBILLWERDER

Die Entscheidung im Wettbewerblichen Dialog ist gefallen. Am 24. Mai 2018 hat das Beratungsgremium mit einem eindeutigen Votum von 18:2 Stimmen den Siegerentwurf für Oberbillwerder ausgewählt: das dänisch-niederländisch-deutsche Planungsteam ADEPT Aps mit Karres + Brands und Transsolar Energietechnik. Der Entwurf „The Connected City" fügt sich optimal in die bestehende Landschaftsstruktur ein und schafft neue Verbindungen in die benachbarten Stadtteile. Oberbillwerder wird als Modellstadtteil „Active City" entwickelt und entscheidend durch die Themen Gesundheit, Ernährung und Sport geprägt.

Impressum

Herausgeberin
IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12 | 20539 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 226 227 - 0
Fax +49 (0) 40 226 227 - 315
info@iba-hamburg.de
www.iba-hamburg.de

Geschäftsführerin
Karen Pein

oberbillwerder@iba-hamburg.de
www.oberbillwerder-hamburg.de

Im Einvernehmen mit:
Freie Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Bergedorf

V.i.S.d.P: Anke Hansing
Datum: 16.07.2018

Redaktion
IBA Hamburg GmbH
Daniela Hoffmann

Gestaltung
konsalt GmbH

Abbildungsnachweis
Bente Stachowske: Titelseite, S. 10-13, 15-22
IBA Hamburg GmbH: S. 4
konsalt GmbH: S. 6, 8, 14
ADEPT ApS mit Karres en Brands Landschapsarchitecten b.v. & Transsolar Energietechnik GmbH: S. 24, 32
Ammann Albers StadtWerke GmbH mit HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten GmbH: S. 26
De Zwarte Hond mit RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten: S. 28
KCAP Architects & Planners mit Kunst+Herbert_Büro für Forschung und Hausbau und gmp International GmbH & WES LandschaftsArchitektur & Arup Deutschland: S. 30

Wir danken allen Beteiligten:
Achmed, Alexander, Antika, Arzum, Ceylan, Cindy, Furkan, Getie, Gustav, Hiwa, Ilir, Jan-Valentin, Jasmin, Kristina, Madjid, Melissa, Michelle, Mogsh, Nigin, Yaqub; Schülerinnen und Schüler der Gretel Bergmann Schule, Monika Wässerle, Leonardo Quintero; Lehrerin und Lehrer der Gretel Bergmann Schule, Anke Hansing; IBA Hamburg, Daniela Hoffmann; IBA Hamburg, Merle Pscheidl; IBA Hamburg, Birte Grabow; Bezirksamt Bergedorf, Regine Schilde; Bezirksamt Bergedorf, Bettina Bachmeier; konsalt GmbH, Annika Schönfeld; konsalt GmbH, Renate Jurgesa; konsalt GmbH, Lena Zivkovic; konsalt GmbH

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12 | 20539 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 226 227 - 0
Fax +49 (0) 40 226 227 - 315
info@iba-hamburg.de
www.iba-hamburg.de

IBA_HAMBURG
Stadt neu bauen